

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Von dem Lob deß Eigen Nutzen ... Mit vil schönen
Exempeln vnd Historien auß heyliger Göttlicher Schrift
zusammen gezogen, Durch Leonhard Fronsperger an tag
geben**

Gut, Oswald

Franckfurt am Mayn, 1564

Es ist nie kein gemeiner sonder je und allweg nur ein Eigner Nutzen
gewesen. Das XI. Capitel.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794)

Christus der Welt Seligmacher der
 einzig waar vnd gut Hirt gethan hab/
 aber bey den Menschen wirdt solches
 vergebentlich gesucht / daß keins wegs
 zu finden ist / Denn da gehet es stracks
 dem Sprichwort nach : Es kan nie-
 mand des heyligen Grabs vergebens
 hüten / welchs Sprichwort nicht vmb
 sonst oder vergebentlich auffgenommen/
 sonder damit frefftigklich anzuzeigen/
 daß niemand etwas vmb sonst thue vn-
 ter den Menschen / denn vnangesehen/
 wie heylig das Grab ist / noch wirt des
 nicht vergebens gehüttet / r̄.

Christus
 der einzig
 gut Hirt.

Niemand
 kan des
 heyligen
 Grabs
 verge-
 bens hü-
 ten.

Die Züs-
 ter habē
 Besoldūg
 gehabt.

Es ist nie kein gemeiner
 sonder je vnd allweg nur
 ein Eigener Nutzen
 gewesen.

Das XI. Capitel.

Damit

Von dem lob des

Damit ich nun wider auff mein
fürgenommene reden kom̄ / so
hat die Welt mir / als dem Eie
gen Nutzen am fordersten zu dancken /
das die mit Geistlich vnd Weltlichem
rechten verstehn / one die sie doch nicht
bestehen kan oder mag / vnd so gar vber
flüssig ist / mein gnad / das keiner achz
tet / wie vil man im Bisthumb Königs
reich oder Land zuregieren gibt / ja so
mans jm nicht geben wil / so wirts selbs
darnach mit höchstem fleiß getrachtet /
so süß vnd leicht kan ich dise schwere
bürden machen / vnd zwar / weñ mans
bey dem Liecht (wie man spricht) bes
sehen sol / hat es sich von anfang der
Welt nie anderst gehalten / vnd ist wol
zu besorgen / es werde auch nitmermehr
anderst werden.

Eigener
Nutze
schwere
bürden
leicht ma
chen.

Ich hab auch nit vergeblich gesagt:
Es sey kein gemeiner nutz gewesen / ich
weiß auch wol / das er von niemand se
gesehen worden / wiewol man doch vil
von

Es ist nie
kein ge
meiner
nutze ge
wesen.

von jme geschweht vñ geschrieben hat/
auch noch schwehet vnd schreibet von
jm.

Ja ich mag wol sagen/nit ein fündel
lein des gemeinen nutz würdestu auff
Eidtrich finden/ in allen stenden/wen-
de dich gleich hin wo du wollest.

Ist kein
fündlein
daran zu
finden ge
west.

Vnd wie solchs zu ergründen nicht
weit vmb zuschweiffen / auch alles ans
derß/ des doch vnzelichen vil ist / fahrn
lassen/ so nemmet allein für euch den
Römischen stand/ den man darfür hal-
ten wil / daß er der ganzē Welt Spie-
gel vnd Exempel seyn sol/ Den sie/ die
Römer/ als Cicero/ vnd alle andere ein
gemeinen nutz genennt haben/ doch vn-
billich vnd mit keinem grund / denn

Der Röm
mer stād
ein Spiegel
aller/ vñ
Exempel
ein
gemeines
nutzen ge
nennt wor
den.

wenn man den gemeinen Nutz inn jm
selbs recht vñ wol erwegen wil/ so wirt
sich befinden/ daß Rom nichts anders
ist gewesen/ denn ein einzige Statt/ die
durch Eigen Nutzen / Hoffart / vnd
geiz / alle ire Nachpaurn vergwaltigt

Rom eine
einzige
Statt/
durch E
ge Nutzē
weit kon
men.

vnd

Von dem lob des

vnd vnter getruckt / ja die ganz Welt
beraubt / vnd befestigt / deren sie auch
ein herrscherin zu werden / vnterstands
den hat / vnd zu grossen theil worden
ist / Denn was der Statt Rom vnd
dem ganken Römischen stand vnd wes
sen zugangen / das ist allein iren Nach
baur vnd der ganken welt abgangen /
wie jr selbst auch bekennen müst / vnd

Rom
durch Eit
gen Nutz
zen auff
gangen /
hergege
ire Nach
baur vnd
verder
bet.

was jr nutz vnd auffgang / das ist der
andern / vnd in der ganken welt schad /
abgang / vnd verderben gewesen / Vnd
weñ man jetzt recht daruon reden wil /
so kan vñ mag man wol frey öffentlich
sagen / das Rom nichts anders sey ge
wesen / denn ein lauter Eigner Nutz /
auch so man ire Nachbaur vnd die

Vñ Rom
ist nichts
den lau
ter Eige
Nutz ge
wesen.

ganz Welt betrachten / vnd erwegen
wil / so wirt man sehen / das Rom kein
gemeiner Nutz / sondern ein Eigner
Nutz genennt werden mag vnd sol.

Was ich nun von Rom red / dz wil
ich von allen Stetten vñ Stenden der
ganken Welt verstanden haben.

Denn solt das ein gemeiner Nutz Solte dz
 heissen oder seyn / wenn etlich wenig gemein
 Menschen / einer einzigen Statt die Nutzen
 Herrschung / Regierung / Land / Leut / fremdes
 Oberkeit / vnd Reichthumb vnterstatt sich zu zie
 den / mit iren Nachbarn vñ aller men
 niglichs nachtheil vnd schaden / zuüber
 kömen vñ an sich zu ziehē / so wirt auch
 darauß folgen / daß ein jeglicher Hauß
 vatter mit sambt seinen Kindern vnd
 Haußgesind / hiemit möcht verthedige
 werdē / ob er gleichwol wuchert / raubt /
 stel / vñ seinē Nachbarn das jr mit ges
 walt / list / vnd mit betrug abdringt / da
 möcht man allweg sage vñ mit vil bes
 sern vrsachē / den hieoben dauon geredt
 dz solchs vñ des gemeinē nutz willē ges
 scheh / es ist je kein vnterscheid zwischē ei
 nē Husstat vñ einer ganzē statt / den es
 ist zwischē inē bedē ebē souil vnterscheid
 als zwischē dē grossē Alexā vñ Diome
 de dē Meerrauber / welcher sich mit vn
 billich beschwert / dz er solt / darū dz er al
 lein mit ein schiff raubt / ein raber sein /

dz
 gemein
 Nutzen
 heissen /
 fremdes
 gut an
 sich zu zie
 hen.

Alexans
 der vñ d
 Diomede
 dē Meer
 rauber.

Von dem lob des

Der groß Alexander / der die ganz
die ganz he Welt / doch mit Heeres krafft bes
Welt vn raubt / ein König genennt worden / 22.
ter sich ge
bracht

Und also möcht man hie auch sa
gen / vnd darzu / wenn man es gemach
nes nutzē außrechnen wolt / so würd sich sünden /
wegen.

Falschge
nannten
Römer /
gemeinē
nutzen /
sondern
irs eigen
nutzē / ehr
vnd Glo
ri wegen

Römer wol im schein vnd ansehen der
Menschen / von des gemelten falschges
nannten gemeines nutzen wegen / aber
in der warheit vmb jr eigen Ehr / Glos
ri / vnd nutz willen / gethan / was sie denn
gethan haben / wie solch bey den letzten
zeiten der Römer / sonderlich in Silla /
Mario dem Keyser / vnd Pompeio of
fentlich sie erzeigt vnd außgebrochen
hat / welche sich sehen lieffen / wie sie we
ren / auß keiner andern vrsach / denn
das sie inn solchem gewalt gewachsen
waren / das sie niemand mehr daran
scheuwen dürfften.

Darvor

Darvon hat entweder die schant oder
der forcht / oder der Eigen Nutz selbs/
sowil vermöcht / daß sie sich inngelals
ten / vnd mit dem Mantel des gemeis
nen nutz / der eigen nutzbarkeit bedeckt
haben / r̄.

Der Eigen Nutzen hat
auch etwann bey den Gelehr
ten sein wohnung gehabt /
hangen im auch noch
zimlichen an.

Das XII. Capitel.

Fürwar / wenn man von gemei
nem Nutz gründlich reden wil /
so muß mans meins erachtens
gar vil tieffer vnd weiter erholen /
ich weiß nit / ob mir selbs / als dem Ei
gen Nutzen gebüren wil / von dem ge
meinen Nutz vil zu disputieren.

Eigē Nu
zen wil
nicht vil
mit ges
meinem
nutzē ge
büren zu
disputira

E

Dies